



HANS WRAGE

Künstler und Chronist

Holger Carstensen / Olaf Matthes

HANS WRAGE

Künstler und Chronist

Verlag Cord Oltmanns 2011



Stuhlmannbrunnen am Altonaer Bahnhof 1970
Aquarell / Faserstift 39 x 43 cm

Hans Wrage

Ein Hamburger Künstler und Chronist vollendet sein 90. Lebensjahr

Der im Oktober 1921 unter dem Michel geborene Hans Wrage ist ein Hamburger durch und durch. Im Wollen und Wirken nie übertrieben, im Umgang freundlich und zugewandt, im Auftritt bescheiden. Sein Leben umspannt die Wirren der 1920er Jahre, die Nazidiktatur mit Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft, eine Rückkehr in das kriegszerstörte Hamburg und dann ein 'neues' Leben mit Wiederaufbau, wachsendem gesellschaftlichen und persönlichen Wohlstand sowie vor allem: einer ruhigen, aber auch einer seines eigenen Könnens sehr wohl bewussten künstlerischen Entfaltung.

Mit seiner Kunst wurzelt Hans Wrage in der vom legendären Kunsthallendirektor Alfred Lichtwark geförderten Tradition der Hamburger Freilichtmalerei. In den ersten Nachkriegsjahren vollzieht er die Malerei der norddeutschen Meister nach und ist in seinen Bildern noch ganz nahe bei seinen Anregern. Doch dann beginnt er sich thematisch, kompositorisch und vor allem in seiner Farbgestaltung von ihnen zu emanzipieren. Das gilt insbesondere für die Aquarelle von Hans Wrage, die etwa 2/3 seines Gesamtwerkes ausmachen. Eine eigenständige, von farbiger Darstellungsfreude geprägte künstlerische Handschrift tritt hervor. Hans Wrage findet dabei zu seinem künstlerischen Ausdruck weniger in einer theoretischen Auseinandersetzung, sondern er entwickelt sich im praktischen Probieren, in einer vorsichtig suchenden, mitunter wiederholenden und rückversichernden Bewegung entlang der ihm vertrauten Motive.

Hans Wrage ist damit ein lebendes Bindeglied zwischen dem 'Hamburgischen Künstlerclub von 1897', bei dessen Mitbegründer Friedrich Schaper er als junger Mann erste Malversuche unternahm, und einer jungen Generation von Künstlern, die die plein-air-Malerei in den letzten Jahren neu belebt haben.

Wrages Bilder stehen für seine Identifikation mit der norddeutschen Landschaft und seiner Hamburger Herkunft. Allerdings nicht im Sinne einer



Ochsenwerder am alten Kirchdeich 2001
Aquarell 35 x 51 cm / galerie carstensen

Idealisierung, sondern mit dem verständigen Blick einer gelebten Kenntnis des Alltags der hier arbeitenden Menschen. Denn Hans Wrage malt, was ihn umgibt. In seit Kindheitstagen vertrauter Umgebung erfasst er deren Lichtstimmungen und Mentalitäten mit besonderer Empfindsamkeit.

Wrage kennt und versteht die Arbeits- und Lebenswelten im Hamburger Hafen ebenso wie den oft spröde wirkenden Charakter der norddeutschen Landschaften. Das führt zu einer atmosphärischen Wahrheit in seinen Bildern, die die Betrachter nicht distanziert, sondern am Naturerleben, das der Künstler in subjektiver Farbigkeit eindrucksvoll zu schaffen vermag, unmittelbar teilhaben lässt.

Für Hans Wrage ist die Bekanntschaft mit Rolf Böhlig von hoher Bedeutung. Anfangs als Lehrer und Förderer, später als künstlerischer Wegbegleiter und Freund. Charakterlich ist Böhlig ihm in seiner ruhigen Art sehr ähnlich und auch die thematischen Vorlieben sind verwandt. Bei zahlreichen Malausflügen entstehen Bildideen und Farbkompositionen aus dem Dialog der befreundeten Künstler und ihrem gemeinsamen Vorverständnis. Aber während Rolf Böhlig - bis auf eine kurze Phase heftig pastoser Farbigkeit - in einem tonigen und flächigen Duktus malt, entfaltet Hans Wrage neben einem grösseren thematischen Reichtum seine lichte, vielgestaltige Farbigkeit. So ist selbst in der Buch-Reproduktion erkennbar, mit wieviel mehr farbiger Differenziertheit Hans Wrage eine Winterlandschaft (Abb. 42) anzulegen weiss, während im Vergleich dazu Rolf Böhlig (Abb. 18), bei aller Qualität in der Gesamtwirkung, doch bei einer reduzierten Palette und einer 'flachen' Wiedergabe bleibt. Ein Eindruck, der sich vor den Originalen noch verstärkt und zwei sehr gute Aquarellisten offenbart, von denen Hans Wrage in der künstlerischen Übersetzung des Naturerlebnisses vielleicht doch eine Nuance brillanter wirkt.

Hans Wrage ist Künstler und er ist Chronist. Er hatte immer ein historisches Interesse an seiner Heimat. Seine zahlreichen Text-Skizzen, z.B. über das Alstertal und regionale Künstler, bezeugen das. Hinzu kommt seine aktive Mitgliedschaft in historischen Vereinigungen sowie dem 'Hamburger Künstlerverein von 1832' und der 1950 wiederbegründeten 'Hamburger Künstlerschaft von 1920'.



Am Neuengammer Hausdeich bei Reitbrook 2001
Aquarell 36 x 51 cm / galerie carstensen



Blick in den Werfthafen 2001
Aquarell 47 x 61 cm / Privatbesitz

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass es Hans Wrage war, der um 1960 herum bei Aufräumarbeiten in einem privaten Haushalt ein kostbares Filmdokument eher zufällig entdeckte, dessen unschätzbaren Wert aber sogleich erkannte. Es handelt sich um ein 1911 von französischen Kameraleuten aufgenommenen Festumzug der Hamburger Bürgervereine und damit um die erste Darstellung Hamburgs in bewegten Bildern überhaupt. Diese zeitgeschichtliche Kostbarkeit auf Zelluloid wird im Deutschen Filmarchiv in Mainz und eine Kopie im Hamburger Staatsarchiv verwahrt.

Heute ist Hans Wrage mit seinen Stadt- und Hafenportraits als Chronist der Hamburger Stadtentwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg längst anerkannt. Er hat als Künstler ein ganz untrügliches Gespür für jene sensiblen Orte und urbanen Idyllen, die einer Modernisierung häufig als erstes weichen müssen. Die in den 1960er bis 1970er Jahren vor allem in Altona, St.Pauli und rund um den Hafen vor den Motiven entstandenen Zeichnungen sind unersetzliche Zeitzeugen einer inzwischen nicht mehr bestehenden originär Hamburger Lebens- und Arbeitswelt. Ganz zu Recht gehören diese Zeichnungen zum Sammlungsbestand des Hamburger Staatsarchivs. Und die nur äusserst selten im Kunsthandel angebotenen Zeichnungen Wrages sind für verständiger Sammler gesuchte Kostbarkeiten.



Elbbrücken (von der Peute aus gesehen) 2002
Aquarell 35 x 50 cm

Es war auch Hans Wrage, der die industrielle Hafenerweiterung rund um das Dorf Altenwerder künstlerisch dokumentierte. Die spröde Schönheit der Landschaft rund um die Süderelbe hatte ihn schon immer fasziniert. Vor allem im letzten Jahr vor der endgültigen Räumung Altenwerders hat Hans Wrage dann die massiven Eingriffe in die gewachsene Landschaft in vielen Bildern festgehalten. Er zeigt den letzten noch verbliebenen Krämer (Abb. 39) ebenso wie verwildernde Obstplantagen (Abb. 38) und die Landgewinnung durch Spülfelder (Abb. 40, 41). Heute erinnert zwischen Autobahn und Containerterminal Altenwerder nur noch die von Wrage häufige gemalte Kirche St. Gertrud und der ihr vorgelagerte Friedhof an eine seit dem 12. Jahrhundert besiedelte Kulturlandschaft. Diese Altenwerder-Bilder von Hans Wrage zu einer umfassenden Ausstellung zusammen zu tragen, ihre kulturgeschichtlichen Hintergründe zu dokumentieren und zu publizieren stellt für die Zukunft eine reizvolle Aufgabe dar.